

ARTENNE 2021

EIN STÜCK HEIMAT

Dokumentation

Auch 2021 war im Zeichen der Pandemie eine Herausforderung an alle Akteurinnen und Akteure.

Neben den zwei Ausstellungen und zahlreichen Veranstaltungen war die Fertigstellung der neuen Küche im ehemaligen Waschhaus mit zahlreichen Unterstützer*innen über ein Crowdfunding-Projekt mit großer Freude verbunden.



Küchenzeile im alten Waschhaus, Foto: Feldergrafik, Rankweil

Weiters bildeten zwei Open Air Konzerte am Kultursteg ein Highlight. Einerseits war die Organisation für das kleine Team eine Kraftanstrengung der besonderen Art, andererseits war es der Kultursteg Walgau, der für ein beeindruckendes Ambiente sorgte.



Open Air auf dem Kultursteg, Foto: Joe Blocher

2021 stand unter dem Jahresmotto „Ein Stück Heimat“

Heimat ist oft an einen bestimmten Ort gebunden. Und dennoch ist sie meist mehr als nur ein Zuhause, in dem man lebt. Sprache, Landschaft, Gebäude, Brauchtum und vor allem die Menschen, die an dem Ort leben, prägen den Begriff. Und viele Erinnerungen, die damit verbunden sind. Die Bedeutung von Heimat wird einem manchmal auch erst dann bewusst, wenn man ihr fern ist und plötzlich gewisse Dinge fehlen.

Der Titel „Ein Stück Heimat“ impliziert bereits, dass es viele Heimaten gibt. Zum Ausdruck gebracht wurde dies nicht nur anhand zweier Ausstellungen, sondern auch durch Musikaufführungen, Lesungen, Vorträge und Wanderungen, welche die Ausstellungsprojekte begleiteten. Auch kurze Statements von Menschen aus der Region oder auch von Schriftsteller*innen wie etwa Monika Helfer, Eva Schmidt oder Daniel Wisser waren in Audiostationen zu hören, in denen sie ihren Zugang zu „Heimat“ skizzierten. Bewohner*innen aus der Region wurden eingeladen, ein Objekt mit Text zum Thema beizutragen.

16. Juni - 11. Juli

ZU HAUSE IN MIR

Zehn bewegende Geschichten
*Eine Wanderausstellung
der youngCaritas*

Eröffnung: 16. Juni, 19 Uhr

Vortrag: Walter Schmolly,
Direktor Caritas Vorarlberg
Musik: Patrick Honeck, Gitarre

Weltweit befinden sich laut UNHCR rund 70 Millionen Menschen auf der Flucht. Hinter diesen Zahlen stecken Schicksale und Hoffnungen der betroffenen

Menschen. In der youngCaritas Wanderausstellung „Zuhause in mir“ werden zehn bewegende Geschichten von geflüchteten Frauen weitererzählt. Ein Perspektivenwechsel.

Der Weg der Frauen macht betroffen und zeigt neue (Innen-) Perspektiven von Flucht, Ankommen und Heimat“, so youngCaritas Teamleiterin Ingrid Böhler.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit den bekannten Vorarlberger Künstlerinnen Bianca Tschaikner, Lena Seeberger und Astrid Neumayr (beide Ausstellungskommunikation), konzipiert und gestaltet.



Ankommen und Leben

Erzählabend

30. Juni, 19 Uhr

Moderation:

Ingrid Böhler (youngCaritas)

Gäste:

Markus Roth (Flüchtlingshilfe Caritas),

Gerlinde Sammer

(Bildungs Koordinatorin der Markt-
gemeinde Nenzing),

Vahide Aydin (Omar Lerncafé, Dorn-
birn), Helmut Schlatter (Artenne,
Obmann)

Musik: Andreas Amann+ Moussa



Die Organisatorinnen der Ausstellung
Ingrid Böhler, Sylvia Kink-Ehe, Sabine
Fulterer, Foto: Mirjam Vallaster

26. Juni

LITERATUR & MUSIK

KURATOR: KARLHEINZ PICHLER

Nach einer Idee des ORF – siehe dazu:
<https://oe1.orf.at/collection/657883>

Autor*innen aus Vorarlberg, die bereits
über ein Bild geschrieben haben und
den Kunstblick von Autorinnen und
Autoren zeigen.



Credson Gregory - *The Disturbance*, 2014

Monika Helfer

Bild von Lorenz Helfer - *Alkoholikerbild*

Wolfgang Mörth

Bild von Ivan Mic – *Sphäre Sechs*

Eva Schmidt Bild von Gregory Credson

- *The Disturbance*

Gabriele Bösch

Bild von Gernot Bösch

Daniel Wisser

Bild von Leonardo da Vinci - *Mona Lisa*

Musik: Flutar (Martin Vallaster,
Gerhard Ganahl)

28. Juni - 2. Juli

FLUX

Ein Schulprojekt der Artenne mit der
4a der MS Bürs in Kooperation mit
Brigitte Walk



Klasse 4a mit Klassenlehrerin Julia Metzler
und Projektleiter Helmut Schlatter,
Foto: Monika Thomas

Jugendliche eigneten sich Wissen
zur Regionalgeschichte an und
transformierten es mit professi-

oneller Begleitung in künstlerische
Ausdrucksformen.

Im Fokus steht der Strukturwandel
von einer überwiegend agrarischen
zur industriellen und postindustriellen
Wirtschaft und nicht zuletzt um den
Wandel von Alltag und Beruf der
Bewohner des Walgaus.

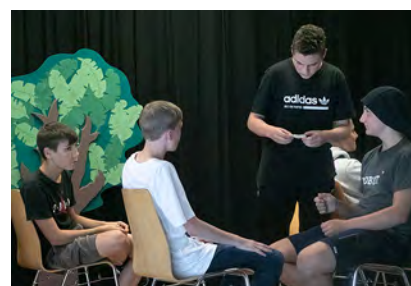
Der Wandel lässt sich sehen und
sichtbar machen an Häusern,
Siedlungsformen, Veränderungen
im Ortsbild sowie im Berufsalltag.



Videointerviews mit Zeitzeugen

Foto: Monika Thomas

Im Rahmen dieses Projekts beschäftigten
sich die Schüler*innen aus der Region
mit Geschichte und Gegenwart - einer
Spurensuche nach gesellschaftlichem
Wandel in einem Zeitraum von ca. vier
Generationen. Dabei wurde der Frage
nachgegangen, inwiefern sich dieser
Wandel auf die Berufswelt und das
tägliche Leben der Walgauer*innen
ausgewirkt hat. Welche beruflichen
Angebote hatten die Großväter und
Großmütter und welche haben wir
heute?



Szenisches Spiel

Foto: Monika Thomas

9.-13. und 16.-20. August
LUFTSPRUNG I + II
 Halbtägige Kreativ-Workshops für
 Kinder ab 6 Jahren



Gruppe 1. Woche

Es waren für alle beeindruckende
 Ferienerlebnisse, in denen Natur,
 Handwerk und Kunst ineinander
 verschmolzen.

Betreuer*innen:
 May-Britt Chromy-Nyberg, Erika
 Lutz, Franziska Stiegholzer, Monika
 Thomas, Ruth Rhomberg-Malin und
 Helmut Schlatter



Im Rahmen eines Kunst-im-öf-
 fentlichen-Raum-Projekts der
 Antenne Nenzing haben die bei-
 den Künstlerinnen Tea Mäkipää
 (Finnland) und Monika Thomas
 (Nenzing/Australien), inspiriert
 vom englischen Begriff "Way-Fin-
 ding-Design" (Orientierungssys-
 tem), entlang des Weges von der
 Antenne zum Galätscha-Festi-
 valgelände (1,4 km) eine Reihe
 spezieller „Wegweiser“ installiert.
 Denn die 16 Holztafeln weisen
 eben nicht den Weg, sondern ge-
 ben kleine Anekdoten und "Weis-
 heiten" preis.



Luftssprung I + II
 Fotos: Helmut Schlatter

Als eine Art Bewusstseinsstrom
 (engl. stream of consciousness,
 ein Begriff aus der Literatur und
 der Psychologie), könnte man
 den Spaziergang und den Ged-
 dankengang bezeichnen, der die
 Natursehenswürdigkeiten am
 Weg, die auf den Tafeln wieder-
 gegebenen Geschichten und Er-
 lebnisse und frischen Sauerstoff
 zusammenführen.



20. August - 3. Oktober
ODYSSAIA
 Eine Installation mit Bildern +
 Texten auf dem Weg von der
 Antenne zum Kultursteg auf der
 Galätscha



Von den Künstlerinnen
 Tea Makipää, Finland
 und Monika Thomas, Nenzing/
 Australien

Die unter dem Titel „Odysaia“
 installierten Texte und Bilder
 wurden bewusst mit Empathie
 und einem moralischen Unter-
 ton realisiert. So wandelt man

auf dem Weg einer Kuhprinzessin, eines gescheiterten Dichters, eines nicht ganz schwindelfreien Menschen und wir treffen auf Odyssea, einen kleinen Wieselgeist, der einst in dieser Gegend hauste. Mäkipää und Thomas betonen, dass es ihnen nicht darum gehe, den Besucher der Installation im öffentlichen Raum in einen ästhetischen Rausch zu versetzen, sondern darum, den gewohnten Gedankenfluss für einen Moment zu unterbrechen und die Begeher*innen auf die Botschaften der Wegweiser aufmerksam zu machen und sie zur Reflexion zu verführen.



Als Eingriff und künstlerische Erweiterung ist „Odyssea“ einerseits eine Homage an die Landschaft, andererseits steht sie in Konkurrenz zu dieser, wenn es darum geht, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Künstlerinnen sind sich dabei bewusst, dass ihre Werke auf dem Weg zur Galätscha ein ähnliches Schicksal erleiden werden wie oftmals alte Postkarten oder Internet-Memes auf sozialen Plattformen. Grundsätzlich aber sei es eine Frage, ob wir wach und offen genug seien, um zu einem Dialog beizutragen. Die Themen Heimat und Umweltschutz sind ihrer Meinung nach eng miteinander verflochten. Und gelebt würden unsere Ideen im eigenen Dorf, in der Region und im Land - eben weil globales Denken immer nur auf lokaler Ebene umgesetzt werden kann, so Mäkipää und Thomas.

Karlheinz Pichler in der Presseaussendung

20./21. August

ARTENNE GOES KULTURSTEG

Open Air Konzerte auf Galätscha



Harry Marte and the Prayers, Foto: Joe Blocher

BRAINFISCH

CD Präsentation

Gunhild Häusle-Paulmichl, Arno Winter, Gerhard Keckeis, Angelika Bertel, Emil Scheibenreif, Johanna Augustin,



BLUE MONDAY BLUES BAND

*Thomas Keckeis, Vocals, Slide-Guitar, Harp & Guitar
Joe Blocher, Guitars
Michael Wocher, Piano
Johannes Schneeberger, Bass
Tibor Naphegyi, Drums*



Foto: Rainer Schallert

HARRY MARTE & BAND

*Harry Marte < vocals and acoustic guitar
Marco Figini < guitar and acoustic guitar
Chris Dahlgren < electric bass, upright bass, Viola gamba
Alfred Vogel < drums, junk percussion and backing vocals*



Foto: Rainer Schallert



EIN STÜCK HEIMAT

Unter dem Titel „Ein Stück Heimat“ wurden insgesamt 24 künstlerische Positionen gezeigt, die mit jeweils ganz speziellen Aspekten zum Thema aufwarten.

Die Absicht war nicht eine neue Definition von „Heimat“ zu liefern, sondern Teilaspekte davon sichtbar werden zu lassen, was „Heimat“ vielleicht alles sein könnte (und was nicht).

Wie „identitätsstiftend“ oder auch zynisch entlarvend etwa Volksmusik sein kann, belegt eine Fotoserie des Tiroler Fotografen **Lois Hechenblaikner**. Für diese Langzeitdokumentation besuchte Hechenblaikner über zwanzig Jahre lang Konzerte und Festivals, auf denen die Zillertaler Schürzenjäger, die Kastelruther Spatzen, Andreas Gabalier und immer wieder Hansi Hinterseer auftraten.



Foto: Lois Hechenblaikner

Auch der 1962 in Hard geborene Fotograf **Gerhard Klocker** ist mit einer Langzeitdokumentation in der Ausstellung vertreten. Für sein Projekt „INRI“ lichtete

er rund 250 Wegkreuze in Vorarlberg, Tirol und Südtirol ab. Diese Schwarzweißaufnahmen berühren und irritieren abseits des religiösen Hintergrunds, weil Klocker das Mittel der Nahaufnahme gewählt hat, die den Aspekt des Leidens gleichsam in den Vordergrund zoomt.



Die finnische Künstlerin **Tea Makipää** und die nach Jahrzehnten in Australien nun ins Ländle zurückgekehrte Künstlerin **Monika Thomas** wiederum haben im Zuge einer Gemeinschaftsarbeit ganz spezielle Wegweiser entwickelt, die Bezug auf die Geschichte des Landes oder eine verblüffende geografische Besonderheit innerhalb und jenseits des Walgaus nehmen.



Foto: Monika Thomas

Der Schrunser Künstler und Kunstforumleiter **Roland Haas** setzt anhand von großformatigen Acrylarbeiten die schizophrene Bautätigkeit im hochalpinen Bereich ins Bild.

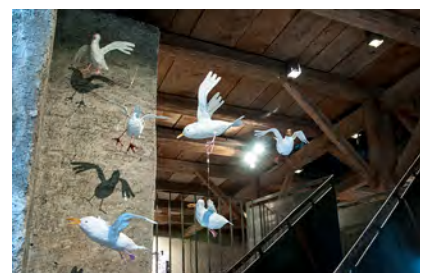


Foto: Roland Haas

Veronika Dirnhofer war mit einem Bild vom Nenzinger Himmel vertreten, das sie den Vorarlberger Opfern des Widerstands widmete und damit an eine Zeit des Ausgrenzens und der Vernichtung in unserem Land hinweist.



May-Britt Chromy Nyberg wartete mit einer Schar Möven auf, die sie mit ihre ursprünglichen Heimat Dänemark verbindet.



Die Künstlerin Chromy Nyberg war in einem zweiten Projekt „Europa in den Kochtopf geschaut“, welches sie als Kunstvermittlerin am Pädagogischen Förderzentrum Feldkirch mit Kindern realisiert hatte, vertre-

ten. Die Präsentation war ein Eyecatcher in der Ausstellung.



Im Hintergrund des obigen Bildes ist eine Arbeit von **Alois Galehr** mit dem Titel „Gspusa Strauß Wurm“ abgebildet. Sie zeichnet den Klettersteig auf den Panüler im Nenzinger Himmel mit historischen Fotografien nach.

Rechts daneben sind zwei Fotografien von **Sarah Schlatter** aus ihrem Zyklus »Stadtumbau West. Rote Insel« aus Berlin zu sehen.

Eine weitere fotografische Arbeit stellte der Südtiroler Philosoph und Konzeptkünstler **Hannes Egger** bei. Sie trägt den Titel „Die Suppe auslöffeln“ und zeigt einen Suppenteller vor den Abbildungen von Jesus und Maria mit den offenen Herzen. Über die App „Artivive“ konnte man mit dem Smartphone Hannes Egger beim Auslöffeln der Suppe zusehen. Dazu war es notwendig, das Smartphone mit der geöffneten App über das Bild zu halten. Dies ist auch über unsere Website und mit der App noch möglich, indem man das Bild und die App öffnet und das Handy auf das Bild hält.



Im winterlichen Lech entstanden die Fotografien von **Reinhold Amann** während des Lockdowns 2021.

Zur Serie schreibt er:

zeit wandelt
heimat
stückweise

was immer
es sei
es ist
in uns
für immer



Foto: Reinhold Amann

Die vier ausgewählten Arbeiten von **Michael Mittermayer** stammen aus einer Serie, die 2008/2009 im Rahmen „125 Jahre Arlbergbahn, 1884-2009“ entstanden ist. Es sind collageartige Arbeiten aus Zeichnungen, Fotografien und Texten, die die soziologischen und historischen Veränderungen entlang der Bahntrasse aufzeigen.



Mit „Es ist ein schönes Land“ zeigte **Helmut King** eine Siebdruck-Grafikmappe und zwei großformatige Bilder aus dem Jahre 1998. Er setzt damit Klischees von „So sind wir“ ironisch ins Bild.

2015 begegnete man sehr vielen Roma vor Supermärkten und in den Städten beim Betteln, was die „Volksseele“ hochkochen ließ. Dürfen sie denn das? Wie kann man das abstellen? Nur wenige interessierten sich für die Menschen. **Bettina Bohne** besuchte die Roma in ihrem Zeltlager in Nenzing an der Ill, sprach mit ihnen und machte Fotos und ein kleines Video.



Cornelia Hefel

„Mit dieser Arbeit denke ich an Bewertungen und Normen. Sie beinhaltet Existentielles. Leben

und Tod. Die Kraft der Ikonografie. Im Heute und im Jetzt.



Die Arbeit ANNABLOCK von **Alois Galehr** nimmt Bezug auf seine unmittelbare Heimat, nämlich die der Küche seiner Kindheit. Er beschreibt seine skulpturale Installation wie folgt: „Auf der Suche nach Formen (Behältnisse), die bereits da sind, um sie mit Wellpappe zu füllen, stieß ich auf die obsolet gewordene Küche meiner Mutter, die ich so dem Weg auf die Deponie entzog. Wie alle Dinge hat auch der ANNABLOCK zwei Seiten der Lesbarkeit - die bunte Ansicht des Kartons verweist auf die Vielfalt der darin transportierten Südfrüchte und Gemüse, die monochrome Seite auf die Monokulturen und ihre Folgeerscheinung.“



Artenne waren bereits 2006 im Fokus einer Serie mit der Camera Obscura von **Georg Vith**. Der Raum fungiert sozusagen als Gehäuse der Kamera. Mittels Abdunkelung und durch eine winzige Lichtöffnung im Fenster dringt das Licht herein. Dabei wird die Umgebung vor dem Haus spiegelverkehrt und auf den Kopf gestellt in den Raum projiziert. Dies nimmt dann der Künstler Georg Vith mit dem Fotoapparat mit Langzeitbelichtung auf.



Georg Vith, Bausubstanz, 2006

Mit der unmittelbaren Heimat setzten sich Künstler*innen seit eh und je auseinander. Deshalb war es uns auch wichtig, einen Blick in die vergangenen Jahrzehnte zu den sogenannten „Walgaumalern“ schweifen zu lassen.

Als Bindeglied fungierte **Johannes Rauch** aus Schlins, Sohn von **Albert Rauch**. Vater und Sohn waren und sind akademisch ausgebildete Maler und haben sich unter anderem mit der heimischen Landschaft auseinandergesetzt. Albert Rauch bleibt in der Tradition österreichischer Maler. „Im Unterschied zu den Entwicklungen in den USA, Frankreich und den meisten anderen westlichen Ländern ist die Geschichte der österreichischen Malerei und Zeichnung vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt von einer auf

Inhaltlichkeit beharrenden Form der Kunst“ (Karlheinz Pichler in Albert Rauch 1908-1970, 2008). Sein Sohn Johannes begibt sich auf expressivere Pfade.



Albert Rauch, Schlins im Winter, 1964



Johannes Rauch, Frommengärsch, 1972/88

Andreas Amann studierte von 1938-43 an der Akademie der bildenden Künste in München. Neben seinem Hauptberuf als Restaurator sakraler Kunst und für das Vorarlberg Landesmuseum entstanden auch Landschaftsbilder, die den Walgau zum Thema hatten.



Andreas Amann, Degerdon/Gais, 1946

Als Autodidakt hat **Angelo Montibeller** das Malen, Zeichnen und Aquarellieren leidenschaftlich und mit großem Talent betrieben. „In einem Vorarlberger Industriebetrieb beschäftigt, hat er mehr oder weniger jede freie Minute vor der Staffelei oder mit dem Skizzenblock verbracht. ‚Er war kein Neuerer‘ so Pichler, sei deshalb auch kaum über die Region hinaus bekannt geworden, habe als Landschaftsmaler, Porträtist und Aktmaler allerdings bemerkenswerte Qualität erreicht.“ (Christa Dietrich zitiert in basis-wien.at)



Angelo Montibeller, *Walgau*, undatiert

In regelmäßigem Kontakt zum Maler Montibeller war die ebenfalls in Frastanz beheimatete **Lisa Egger** (1895-1983). Beide führten intensive Diskussionen über das Malen und zeichneten laut Angelos Aussage viel zusammen. Auch Lisa Egger fand als Autodidaktin zur Kunst.

„Ein Großteil von Lisa Eggers frühen Werken sind Federzeichnungen, die besonders die Vorarlberger Sagenwelt zum Thema haben. In diesen Darstellungen ‚lebt das Grauen von Naturgewalten auf, da geistern Fenggen und böartige Bütze, da drückt der ‚Schrättlig‘ mit grinsender Bosheit die Brust des Schläfers und der verheerende Drache bricht grünglossenden Auges aus seinem Versteck hervor. [...] Erstmals in den 1950er Jahren, Lisa

ist bereits um die 60 Jahre alt, wagte die Malerin den Schritt in die Öffentlichkeit.“ (Thomas Welte in: *Bludener Geschichtsblätter* 117/2017, s.8/9)



Lisa Egger, *Der Schrättlig*, 1946

Karl Heine

„Als Autodidakt nähert er sich mit dem Pinsel der Natur, erst in Skizzen und dann in ausgefeilten Gemälden. Die Berge des Walgau und der Silvretta werden [...] zu beliebten Bildinhalten, die spezielle Lichtführung in unzähligen Varianten zu seinem bevorzugten künstlerischen Ausdrucksmittel.“

(Andreas Rudigier in *„Elementa Walgau Schriftenreihe 3, 2007“*)



Karl Heine, *Rätikon mit Drei Türmen, Sulzfluh, Tschaggunser Mittagsspitze* 1945

Johann „Hans“ Oberbacher (1914-2012) war Werbegrafiker und Hersteller von Reliefpanoramen. Neben vielen Arbeiten für einzelne Ferienregionen sind vor allem sein großes Alpenpanora-

ma und der Alpenatlas bekannt. Geboren in Bozen, aufgewachsen in Innsbruck, wo er die dortige Kunstgewerbeschule besuchte, übersiedelte er später nach Vorarlberg. Für einige Zeit übernahm er an der Akademie in Turin eine Professur. Seinen Lebensabend verbrachte er in Bayern. In der Ausstellung war ein Aquarell zu sehen, das den Panüler Schrofen im Nenzinger Himmel zeigt.



Hans Oberbacher, *Panüöer Schrofen*, undatiert

Ergänzt wurde die Ausstellung mit **Objekten und Texten** aus der Bevölkerung, welche ihren Zugang zum Thema „Heimat“ zeigten. Begleitet wurden die Besucher*innen akustisch über sechs **Audiostationen** mit 12 Statements von Literat*innen und Besucher*innen der Literaturnacht im Juni 2021.



Begleitprogramm

zur Ausstellung

10. September, 19 Uhr

WILDE WEIBER & MÄCHTIGE MÄNNER

Sagenhafte Spuren durch den
Walgau frech erzählt von
Hertha Glück & Klanglabor in
Worten, Klängen und Gesang



12. September, 11 Uhr

HEIMAT KLAR TEXT

Lesung und Musik

Eva Maria Dörn, Jytte Dünser,
Astrid Marte, Anni Mathes
Musik: Veronika Ortner-Dehmke

Wer Klartext spricht, beschönigt nichts und macht aus seinem Herzen keine Mördergrube. Klartext(e) sind keine Wald-Wiesen-Blümchen-Literatur, sondern aufrichtige, transparente, aber doch achtsam gewählte Worte, die jedoch zwischen den Zeilen sehr wohl zu Herzen gehen können. Heimat-T(d)ümmelei findet hier keinen Platz.



17. September, 19 Uhr

HEIMAT IN AFRIKA

Jenseits von Flucht

Vortrag von Mag. Johannes Rauch

Johannes Rauch arbeitete in seinem Vortrag den Unterschied zwischen dem Empfinden von Heimat, Identität und Zugehörigkeit in Afrika und hier in Vorarlberg heraus.



19. September, 11 Uhr

HEIMAT KANN DER HIMMEL SEIN, ABER AUCH DIE HÖLLE

Vortrag und Gespräch

Dr. Elsbeth Wallnöfer
Volkskundlerin sowie Philosophin,
lebt in Wien. Sie beschäftigt sich
seit vielen Jahren mit dem Thema
Heimat



Heimat war ein übergeordneter, idealisierender Begriff. Heute werde der Begriff Heimat in der Politik als Kampfbegriff eingesetzt. Doch jeder verstehe was anderes unter Heimat, was sich auch in der aktuellen Ausstellung „Ein Stück Heimat“ in der Artenne widerspiegeln. So die Vortragende.

2. Oktober

LANGE NACHT DER MUSEEN

Kooperation mit dem ORF

KINDER

18.00 - 20.00 Uhr Stockbrotbacken
an der Feuerschale

Halbstündliche Führungen durch
die Gruppenausstellung.

20.00 – 20.45 und 21.15 – 22.00
Uhr Taschenlampenwanderung
im Dorf zu ausgewählten Bild-
tafeln der Installation „Odyssee“
mit der Künstlerin Monika Tho-
mas.



ARTENNE - PLATTFORM

26.-29. August

DINNA - DUSSA

Kultursteg Walgau

Aufgrund schlechten Wetters
musste ein Großteil der Veran-
staltungen vom Kultursteg in die
Artenne verlegt werden.

>> www.kultursteg-walgau.at

7.-11. September

LUAGA & LOSNA

Dramatikerbörse

>> www.luaglosna.at



Sanierung des Waschhauses

April 2020 - Oktober 2021



Küche mit neuem Herd und Kamin, Fotos: Feldergrafik, Rankweil



Waschhaus vor der Sanierung, Fotos: Sarah Schlatter

Ein besonderes Highlight stellt nun das neu sanierte Waschhaus dar.

Das Nebengebäude diente zum Wäsche waschen, Schnaps brennen sowie zum Schlachten von Hoftieren und Räuchern von Fleisch.

Während des Lockdowns haben wir im April 2020 mit dem Abbruch der baufälligen Öfen, der rußigen Zwischendecke und dem schräg abfallenden Betonboden begonnen. Darauf erfolgte die Sanierung der Wände, des Daches und des Bodens.

Mit großartiger Unterstützung seitens der Freund*innen der Artenne konnte über die Plattform „wemakeit“ und der Bank Austria die Finanzierung des Küchen-

blocks über Crowdfunding realisiert werden. Zahlreiche Sponser*innen konnten als Dankeschön bei ersten Kostproben als Gäste begrüßt werden. Mit dem Umbau erhält das Gebäude eine neue Funktion als Kochstelle, Buffetraum, Tee- und Kaffeeküche und Seminarraum.



Der Mehrzweckraum hat sich bereits im Herbstprogramm bei den Veranstaltungen bestens bewährt und hat große Bewunderung erfahren.

Gedankt sei hier auch DI Hansjörg Thum, der für die Planung zeichnet und Arno Schnetzer von „Die Ofenbauer“ für die meisterliche Umsetzung. Licht und Wärme sorgte für die Elektrifizierung und Tagwercher Installationen für Wasser. Die fachgerechte Sanierung der Kalkwände bewerkstelligte Stefan Pepal. Der Kalkboden stammt aus der Werkstätte calcatura.

Fotos, wenn nicht anders angeführt, von Helmut und Hildegard Schlatter

Kontakt

info@artenne.at
www.artenne.at
0664.73574514

Wir danken

Land Vorarlberg-Kultur/Familie;
Marktgemeine Nenzing;
Bundesministerium Kunst,
Kultur, öffentlicher Dienst
und Sport; Raiffeisenbank im
Walgau; Illwerke vkw